

Prüfung  
der  
Schutz- oder Kuhblättern  
durch  
Gegenimpfung  
mit Kinderblättern  
von  
Hofrath Edmerring und Doktor Lehr,  
in Frankfurt am Main.

\*  
11043

---

Frankfurt am Main  
bei Philipp Heinrich Guilhauman  
1801.

---

Die wahre Schutzblattern = \*) oder Kuhpockenimpfung ist für die ganze Menschheit von zu großer Wichtigkeit, als daß nicht ein jeder Menschenfreund es sich äußerst an gelegen lassen seyn sollte, die Wahrheit

\*) Die Benennung Schutz- oder schützende Blattern scheint die schicklichste.

1) Weil es eine nunmehr entschiedene Thatsache ist, daß sie den Körper für die fatalen Blattern schützen, daher man bildlich sagen könnte, daß sie eine Schutzkraft dem Körper verschaffen.

2) Weil es der einzige Zweck bei ihrer Einführung ist, um die Menschen für die Kinderblattern zu schützen.

3) Weil zum gesuchten Schutze, eine Blatter wesentlich gehört, oder eine Blatter wirklich erscheinen muß, um den Geimpften für gesichert zu erklären; dahingegen bei den gewöhnlichen Kinderblattern bekanntlich schon das Fieber dazu hinreicht, ohne daß irgend eine Blatter zu erscheinen braucht.

4) Weil alle Zusage der Blatter abhängt von der gehörigen Beschaffenheit der Blatter abhängt.

der von ihr angerühmten Resultate durch reine Thatsachen und richtige Erfahrungen ergründet und bestätigt zu sehen.

Um demnach unser hiesiges Publikum sowohl, als diejenige Auswärtige, die durch uns Kuhpockenmaterie erhalten, außer der Wahrheit, daß die ächte Schutzblatternimpfung einen äußerst regelmäßigen, charakteristischen Gang hält, kaum eine leichte Krankheit zu nennen ist, nicht an-

Ihre Form, Farbe, Dauer, Größe, charakterisirt dem Kenner alles wesentliche so richtig und so genau, daß sie

5) sogar als das unschuldigste Prüfungsmittel dienen, um in zweifelhaften Fällen zu erfahren, ob der Körper für die Kinderblattern geschüht ist oder nicht? Hierbei ist der große Vortheil, daß sie, falls der Körper nicht geschüht war, ihn zugleich durch die Prüfung selbst schüzen.

6) Weil man in diese Benennung den Grund legt, warum man sie so dringend empfiehlt, und allgemein eingeführt wünschet, dahingegen manche, die den Namen Kuhpocken zum erstenmal hörten, etwas zu stutzen pflegten.

Zugeschweigen, daß die Benennung Kuhblattern zu den äberrnsten Einwendungen Anlaß gegeben hat, so verdient sie um so mehr sich zu vertheidigen, als der Schutz-

steck, nie etwas Verdächtiges im Körper zurückläßt, manche vorhandene Kränklichkeit vielmehr zu heben scheint, auch noch von der Hauptwahrheit zu überzeugen, daß die Kuhpocken für die gewöhnlichen Blattern schüzen, mithin mit dem vollkommensten Rechte den Namen der Schutzblattern verdienen, haben wir es veranlaßt, daß vierzehn, in dem am Ende

blatterstoff, den man dormalen anwendet, wenigstens fünfzig Menschenkörper nach und nach durchwandert, folglich wohl nichts mehr mit den Kühen gemein hat; als zweitens die eigentliche primitive Kuhpocke doch etwas verschieden ist; als drittens immer wahrcheinlicher wird, was auch schon Jenner vermuthete, daß die Schutzblattern wohl keine eigentliche Thierkrankheit ausmachen; als viertens nicht bloß Kühe, sondern auch andere Thiere für sie empfänglich scheinen; und als es fünftens Fälle giebt, wo man von Impfung menschlicher Kuhpocken in die Curer der Kühe spricht.

Die Benennungen Milchblattern, Englische Blattern, milche Blattern haben keinen Eingang gefunden.

Gegen die Benennung Ausrottungsbattern, Vertilgungsbattern läßt sich erinnern, daß sie nichts Vorhandenes ausrotten, sondern nur gegen etwas Vorhandenes, Drohendes schüzen.

beigefügten ersten Zeugniß benannte, von uns durch die Schutzblatternimpfung für jeder Ansteckung für den gewöhnlichen Blattern gesicherte Kinder noch einmal der stärksten Probe ausgesetzt, und mit frischem Kinderblatterngifte geimpft wurden.

Damit nun jeder mann im Stande sey, sowohl diese so äußerst wichtige Angelegenheit, als auch unser Benehmen der strengsten Prüfung, selbst zu unterwerfen, bemerken wir folgendes:

1) Diese Kinder hatten nie vorher einen Schein von den gewöhnlichen Blattern, wie dies nicht nur die Aussage ihrer sämtlich noch lebenden Aeltern beweist, bei denen man sich deshalb erkundigen darf, sondern es beweisen es auch die Erscheinungen selbst bei diesen Kindern während der Kuhpockenimpfung, die schlechterdings sich nur bei solchen Menschen zeigen, die nie die gewöhnlichen Blattern gehabt haben. Auch hierüber darf man sich bei den Aeltern und Kindern des Näheren erkundigen.

2) Um schon einige Zeit vor dieser Gegenimpfungsprobe die Ueberzeugung zu bewirken, daß diese Kinder durch die wahren Schutzblattern für den Kinderblattern gesichert seyen, wurden einige derselben, namentlich Bingmann, Lochner und Münch zu gut; und bössartigen Blattern geführt, ohne, wie man sicher vorausagen konnte, angesteckt zu werden.

3) Damit aber bei diesen Gegenimpfungsproben alle mögliche Einwendungen verhütet würden, hatten die, in dem am Ende beigefügten ersten Zeugniß unterzeichnete Herrn Aerzte und Wundärzte nicht nur die Gefälligkeit, denselben mit beizuwohnen, sondern übernahmen es auch auf unser Ersuchen, die Impfungen ganz nach eigenem Gutdünken und bestem Ermessen zu bewerkstelligen. Demnach machte der jüngere Hr. Dr. Behrens sämtliche Impfstiche und Hr. Dr. Wenzel feuchtete zu jedem Stich die Lanzettenspitze mit frischem Gifte an.

4) Alle vierzehn zu impfende Kinder sowohl, als auch das natürlich blatternde Kind, von welchem das Gift zu den Gegenimpfungen genommen worden, welches dem Urtheile aller gegenwärtigen Aerzte zur Folge die besten Kinderblattern am dritten Tage der Eiterung hatte, und welches wir der Besorgung des Hrn. Doctor Scherbins verdanken, versammelten sich in einem und eben demselben Zimmer, und somit wurden sämmtliche vierzehn zu impfende Kinder, sowohl durch die nahe Gemeinschaft mit dem blatternden Kinde, als durch die Impfung selbst, einer doppelten Ansteckung ausgesetzt.

5) Die geimpften Kinder wurden während dem ganzen Impferlauf von mehreren, der in denen drei am Ende befindlichen Zeugnissen unterzeichneten Hrn. Aerzten ab und zu besucht, und an ihnen der Gang der Impfungen beobachtet.

Dieser Impferlauf war bei den meisten Kindern im Allgemeinen folgender: Gleich nach gescheneer Impfung liefen bei allen die Impfstellen Schnackentisch ähnlich auf, welche Erscheinung sich aber nach mehreren Minuten wieder verlor.

Am zweiten und dritten Tag bildeten alle Stiche entzündete, knotige Erhabenheiten.

Am vierten Tage waren die Knötchen mit einer Entzündungserdthe von 4 bis 5 Linien im Durchmesser umgeben, und enthielten in ihren Spitzen eine gelbliche Feuchtigkeit.

Am fünften und sechsten Tage bildeten mehrere dieser Knötchen ein größeres oder kleineres, gelbes, mit Eiter angefülltes Pustelchen mit noch vorhandener, sie umfassender Röthe.

Am siebenten Tage fieng die Röthe an, sich zu verlieren; die Knötchen verminderen sich, und die Pustelchen welkten und bekamen in ihrer Spitze eine bräunliche Kruste.

Am achten Tage war bei denen meisten die Blüthe verschwunden, die Pusteln ganz trocken und zu gelblich braunen, harten, halbdurchsichtigen Krusten geworden; demnach der ganze durch die Impfung bewirkte, bloß örtliche Prozeß in der Haut vollkommen beendigt.

6) Keiner dieser vierzehn Impflinge wurde während dem ganzen Impfvorlauf durch irgend einen Zufall in seinem Wohlfeyn gestört; alle blieben bis auf den heurigen Tag \*) heiter und gesund, kurz, es trat nicht die mindeste auf die gewöhnlichen Blattern Bezug habende Erscheinung ein. Bei einigen derselben verlief die örtliche Wirkung noch schneller und unbedeutender; denn bei Sophie Koch, Marie Woppert und Fichtmüller verschwanden die Knötchen ohne in Eiterung überzugehen.

7) Dieser in No. 5. und 6. angegebene bloß örtliche Gegenimpfvorlauf beweiset

\*) Den 4ten Junius 1801.

nun ganz klar und deutlich, daß in sämtlichen vierzehn Kindern durch die vorhergegangene Schutzblatterimpfung, die Empfänglichkeit für die natürlichen Blattern getilgt war, und somit diese Kinder durch die Kuhpocken für die natürlichen Blattern sicher und gewiß geschützt sind.

Es ist dies ganz der nämliche Fall wie mit dem Verlauf der natürlichen Gegenimpfungen nach schon vorher überstandenen natürlichen Blattern. Diese Gegenimpfungen liefern ganz die nämlichen, bloß örtlichen Erscheinungen, und vermögen eben so wenig, zum zweitemal eine vollständige Blatternkrankheit zu Wege zu bringen.

Als Belege zu diesen beiden Wahrheiten begnügen wir uns, nur einige Schriftsteller anzuführen.

Schon der berühmte *Dimsdale* sah im Jahre 1768 diese Erscheinungen an fünf von ihm geimpften Subjekten, und erklärte sie als Erscheinungen, die nur bei

Personen vorkämen, welche vorher die Blattern gehabt hatten.

Siehe dessen Schriften über die Einpfropfung der Blattern. Leipzig 1782. 8. S. 120. ff.

Camper, allen wissenschaftlichen Ärzten bekannt, erprobte diese Meinung, nachdem er schon vier und dreißig Jahre zuvor sehr gutartige natürliche Blattern gehabt, an sich selbst, und erregte durch die Impfung zwischen dem Daumen und Zeigefinger, eine Entzündung nebst einem Bläschen, und nicht weit von dem rothen Rande eine Blatter, welche aber nach einigen Tagen sich wieder verlor.

Siehe: Dissertatio, de Emolumentis, et optima Methodo Insitionis Variolarum Groningae 1774. 8.

Eben d. Anmerkungen über die Einpfropfung der Blattern. Leipzig 1792. 8. S. 120. ff.

Neuburger, ein Läst sich wohl einer der neuern Impfstärkerer in der Natur ärzte erklärte sich über der Sache selbst begründeter Beweis für die nungen folgendermaßen: Schutzkraft der Blattern denken, als

den, daß sich vollkommen auf die gleiche Art der Körper nach der gehörigen Impfung mit Schutzblattern verhält, als wenn er die Kinderblattern oder das Fieber derselben überstand. Denn wörtlich kann man auch sagen:

„ Wenn aber nach	Wenn aber nach
„ gut gemachter Impfung der Stich sich	gut gemachter Impfung der Stich sich
„ gleich den ersten	gleich den ersten
„ Tag stark entzündet	Tag stark entzündet
„ und erhebt, diese	und erhebt, diese

„ Entzündung und Er-  
 „ hebung bis den drit-  
 „ ten Tag sich ver-  
 „ mehrt, denn die Wun-  
 „ de eitert und ver-  
 „ trocknet, so ist es  
 „ ein Zeichen, daß  
 „ der Eingetimpfte die  
 „ Blattern oder das  
 „ Blatternfieber,

Entzündung und Er-  
 hebung bis den drit-  
 ten Tag sich ver-  
 mehrt, denn die Wun-  
 de eitert und ver-  
 trocknet, so ist es  
 ein Zeichen, daß  
 der Eingetimpfte die  
 Blattern oder das  
 Blatternfieber,

oder wie nun so vie-  
 le tausend Beispiele  
 lehren die Kuhpocken

„ schon zuvor über-  
 „ stand, und also we-  
 „ der durch die Ein-  
 „ impfung, noch auf  
 „ eine andere immer  
 „ mögliche Art ange-  
 „ steckt werden könne,  
 „ welches alle Blat-  
 „ ternimpfer durch

schon zuvor über-  
 stand, und also we-  
 der durch die Ein-  
 impfung, noch auf  
 eine andere immer  
 mögliche Art ange-  
 steckt werden könne.

„ vielfältige Erfah-  
 „ rung einhellig be-  
 „ stätigen.“

Siehe dessen Vollständige Geschichte der  
 Einimpfung der Blattern in Wien. Wien  
 1788. S. 33.

B) So wie denn nun die Erscheinungen  
 dieser beiden Gegenimpfungen ganz einan-  
 der ähnlich sind, so stimmen auch ferner mit  
 diesen, zufolge mehreren seither von uns ange-  
 stellten genauen Versuchen, die Erscheinungen  
 der Gegenimpfungen mit Schutzblatterngift  
 nach vorher überstandener vollständiger Kin-  
 derblatternkrankheit, und diejenigen mit  
 Schutzblatterngift nach vorhergegangener  
 wahrer Schutzblatterimpfung ganz überein.  
 Die Stiche laufen eben sobald ganz eigen  
 auf; es bilden sich schon am zweiten und  
 dritten Tag entzündete Knoten; es kommen  
 zuweilen schon am vierten und fünften Tag,  
 gelbe mit Eiter gefüllte Pusteln mit entzünd-  
 licher Röthe und mehr oder minderem Zuk-

ken verknüpft, zu Stande, die schon am siebenten und achten Tag, ohne alle weitere Zufälle, abtrocknen.

Nur ein einziger wesentlicher Unterschied ist bei diesen Erscheinungen bemerkenswerth. Nämlich das in der natürlichen Lokalblatter enthaltene Gift — es habe sich diese Blatter nach einer schon überstandener Kinderblattern-Krankheit, oder nach einer vorhergegangenen Schutzblatterimpfung erzeugt — besitzt die Eigenschaft bei einem noch blatterfreien Menschen, eine ganz vollständige Kinderblatternkrankheit zu Wege zu bringen; statt, daß ausgemacht das Gift der ähnlichen Lokal-Schutzblatter übertragen auf einen gleichfalls noch blatternfreien Menschen nur eine verkürzte, falsche, Schutzblatternimpfung veranlaßt. Es gericht demnach ersterem Gift, in Rücksicht seiner noch vorhandenen Ansteckungsfähigkeit zum großen Nachtheile \*), was bei letzterem

\*) So wurde nämlich der kleine Blondeau in Paris, den man nach vorhergegangenen

ein Vortheil seyn würde, und dadurch schon mancherlei unangenehme Verwirrungen sich ereignet haben \*\*).

g) Ganz vollkommen gleicher Art sind auch diejenigen örtlichen Erscheinungen schon gebletterter habender Personen, welche sich viel

Schutzblattern mit Kinderblatterngift gegenimpft hatte, von einem Pariser Arzt auf eine unredliche Weise bloß deswegen für vollständig angesteckt von Kinderblattern ausgeschrieben, weil das, in der durch die Gegenimpfung entstandene Lokalblatter enthaltene Gift, dem jungen nach ungebletterten Kavalier, den man damit einimpfte, eine vollständige Blatternkrankheit gab.

\*\*) Hieher gehört der bekannte Fall von de Carro in Wien; die ersten misslungenen Kuhpocken-Impfungen der Genfer Aerzte, und vielleicht ein großer Theil derjenigen, im Publikum unnützlich Weise Aufsehen und Staunen machenden Geschichten, von Personen, welche nach angeblicher Kuhpockenimpfung dennoch die natürlichen Blattern bekamen, und noch ferner da bekommen werden, wo die impfenden Personen nicht ganz genau mit denen gehörigen Erscheinungen der wahren und falschen Schutzblattern bekannt und unterrichtet sind.

mit blatternden Kindern beschäftigen. Bei diesen brechen zuweilen im Gesicht, an der Brust oder Händen Blattern aus, welche gleich den ächten Kinderblattern, eitern und Krusten bekommen, jedoch nicht mit dem mindesten Fieber und den Folgen desselben verknüpft sind.

Denn wenn auch gleich eine zweite Ansteckung oder Impfung nie auf den ganzen Körper wirkt, so wird jedoch die Haut durch eine vorher überstandene Blatternkrankheit ihrer Fähigkeit nicht beraubt, zurückzuwirken, wenn das nämliche Gift sie nochmals reizt.

10) Uebrigens ist nach dem Ausspruche des medizinischen Ausschusses für die Kuhpocken in Paris (Siehe *Moniteur* An IX. No. 52.) diejenige Lokalblattern-Erscheinung, veranlaßt durch Gegenimpfung mit Kinderblatterngift nach vorher überstandener Schutzblatternimpfung der überzeugendste Beweis

der vorbeugenden Wirkung der Schutzblattern für den Kinderblattern. Denn kann das in ihr enthaltene Gift einem zuvor mit Schutzblatternmaterie geimpften Kinde die Kinderblattern mit allen gewöhnlichen Symptomen und dem sie begleitenden Hautausschlag nicht mittheilen, und bringt eben dieses Gift, von diesem Kinde wieder aufgenommen, und auf den Arm eines Kindes gebracht, das die Schutzblattern nicht durchgemacht hat, bei diesem die wahren Menschenblattern hervor, so braucht man, wie Colton bemerkt, wahrlich nicht Arzt, nur ehrlicher Mann zu seyn, um einzusehen, daß die Schutzblattern für den Kinderblattern sichern.

Siehe: Salzburger medizinisch-chirurgische Zeitung, 1801. Stück. 10. S. 174.

11) Vergleicht man ferner die übereinstimmenden, einander ganz ähnliche Erscheinungen,

nen neuen unwiderleglichen Beweis der Schuttkraft der Kuhpocken für den Kinderblattern ansehen. Zugleich sprechen öbsartige Kinderblattern; Epidemien, welche gar nichts auf die mit Schuttblattern geimpften Personen vermögen, aufs lauteste für diese Schuttkraft; und findet man häufige Beweise hiervon in denen Epidemien von Hannover, Genf, Wien, Gießen, Saint-Quentin; und nahe um uns in Nödelheim, Cronenburg, Meerfelden, wo jedesmal das fünfte auch vierte Kind an den Kinderblattern starb, während alle geimpfte Schuttblatternkinder, ohngeachtet ihrer innigsten Gemeinschaft mit den natürlich blatternenden Kindern glücklich und unangesteckt blieben.

13) Wenn wir nun diese Schuttkraft der Kuhpocken in Verbindung mit ihren übrigen wesentlichen und beträchtlichen Vortheilen und Vorzügen vor denen Kinderblattern, hauptsächlich, daß sie nicht ansteckend sind,

genau beherzigen, und bedenken, daß durch dies so leichte Mittel jährlich, nur allein in Europa, beinahe eine halbe Million Menschen dem Staate gerettet, und bei der allgemeinen Einführung dieser Impfung, die oft so mörderische und verheerende Blatternpest ganz aus der Welt vertilgt werden könnte; dann bleibt nichts mehr zu wünschen, als daß alle Aerzte aller Nationen sich baldmöglichst von dem großen Werth dieser Impfung belehrten, ihre Vorurtheile fahren lassen, und so ihren Mitmenschen statt Abneigung, vielmehr gegründeteres Zutrauen einzuschöpfen sich bemüheten. So könnte bei einer allgemeinen, übereinstimmenden Verbindung der Staatsvorsteher, der Aerzte und des übrigen Publikums schon in fünf, höchstens sechs Jahren dieser große Zweck erreicht, und die Kinderblattern dann überall nur noch, eben so dem Namen nach, als jetzt bei uns andere ansteckende Krankheiten, namentlich die Pest, bekannt seyn.

Eine allgemeine und bei jedem Neugeborenen vorgenommene Schutzblatternimpfung, verbunden mit dem allgemeinen Verbote Kinderblattern zu inoculiren, würde dann, wie Bouchholz bemerkt, dem Menschenblatterngifte sehr bald seine ganze Reproduktionsmöglichkeit und folglich seine Existenz nehmen. Und so ist auch Hufeland der Meinung, daß, da es gewiß die schönste Seite dieser Entdeckung sey, daß sie uns eine so nahe und so sichere Aussicht zur Ausrottung der Blatternpest gewähre, es durchaus darzu gehöre, daß die Vervollständigung dieser Sache eine obrigkeitliche Sanc-tion erhalte und allgemein bei jedem neuen Anknüpfung in der Welt angewendet werde.

14) Uebrigens wünschen wir, daß unsere so unpartheiisch und aufrichtig veranstaltete und so gut beendigte Gegenimpfversuche, das Vertrauen unserer Mitbürger zu dieser so wahrhaft guten Sache fernerhin unterhalten und

begünstigen, und wir glauben, dies auch um so mehr erwarten zu können, da alle übrigen bisher hier verrichteten Schutzblatternimpfungen, deren Anzahl sich jetzt gewiß schon auf tausend beläuft, den besten Erfolg gehabt.

15) Insbesondere müssen wir aber noch bei dieser Gelegenheit Hrn. Hofchirurgus Strohmeier und Hrn. Minister von Hinüber zu Hannover, unsern verbindlichsten Dank öffentlich abstaten, die uns durch Mittheilung des fürtrefflichsten Schutzblatternstoffes in den Stand setzten, theils unmittelbar durch uns selbst und unsere hiesigen Hrn. Collegen, theils mittelbar durch Vervollständigung dieser glücklichen Erfindung, nach — Nischaffenburg, Bamberg, Venndorf, Bockenheim, Bruchsal, Bonn, Carlsruhe, Coblenz, Cronenberg, Cur in Graubünden, Darmstadt, Nassau, Diez, Duisburg, Erbach, Erfurt, Erlangen, Fulda, Gelnhausen, Gummersbach, Schwäbisch, Hall, Hanau, Heilbronn, Herborn, *Hannover*

Hilfburghausen, Homburg vor der Höhe,  
Herseloh, Kellersbach, Landau, Mannheim,  
Marktstett, Mainz, Meerfeld, Meerholz,  
Meurs, Miltenberg, Mühlhausen in Thür  
[Minden], Nörtingen, München, [Offenbach, Pforzheim,  
[Pranich], Prag, [Riedelheim, Rotweil, Rudolstadt,  
Salzburg, Seebach, Simmern, Stuttgart,  
Ufingen, Vervier, Weisenburg, Wertheim,  
Reichstadt Windsheim, Worms, Würzburg —  
bis jetzt in kaum sechs Monaten, mehrere tausend  
Personen für die Kinderblattern vollkommen  
sicher gestellt zu haben.

---

Abschrift des ersten Zeugnisses.

Wir Eidesunterzeichnete bezeugen hiermit, daß wir heute den zwei und zwanzigsten April 1802 Nachmittags zwischen drei und vier Uhr in der Wohnung der Frau von Loewenich allhier zusammenkamen, um der mit Kinderblatterngift zu verrichtenden Impfung von vierzehn untenbenannten Kindern beizuwohnen.

1) Das Kind, von welchem das frische Blatterngift zu denen Impfungen genommen worden, Namens Johanna Jakobea Kulst, einjähriger ganz gesunder Säugling, hatte ächte, sehr schöne, einzeln stehende,

am dritten Tag der Eiterung sich befindende, folglich zur Impfung bestmöglichst geeignete Kinderblättern.

2) Die zu impfenden vierzehn Kinder hatten nach dem Zeugniß des Doktor Lehr und Hofrath Edmerrling, so wie auch nach der erzählenden Bestätigung der Kellern und Wärterinnen nie die natürlichen Blättern, wohl aber die geimpften Schutzblättern überstanden, wovon denn auch die noch zurückgebliebenen Narben an denen Oberarmen zeugen.

3) Die Johanna Jacobea Kulst so wohl, als auch die vierzehnen zu impfenden Kinder befanden sich untereinander in einem und ebendemselben Zimmer, und die von Arm zu Arm geschene Impfoperation verrichteten die Doctores Behrens der jüngere und Wenzel dermaßen, daß ersterer die Impfstiche machte, und letzterer die Lanzetten

spitze bei jedem zu machenden Stiche vorher in denen Blättern der genannten Kulst frisch anfeuchtete.

4) Die Mähnen deren vierzehn Kinder, die Zeit ihrer vorhergesehenen Schutzblätternimpfung und die Ordnung, Art und Weise, wie diese Kinderblätternimpfung der Reihe nach an ihnen vorgenommen worden, ist folgende:

Jacob Koch; von Doktor Lehr mit Schutzblätternstoff geimpft den 6 Decem: ber 1800. — Erhielt jetzt auf jedem Oberarm zwei Stiche.

Sophie Koch; von ebendemselben mit Schutzblätternstoff geimpft den 12. Decem: ber 1800. — Auf jedem Oberarm zwei Stiche.

Gustav Koch; von eben demselben mit Schutzblätternstoff geimpft den 14. Decem: ber 1800. — Auf jedem Oberarm zwei Stiche.

Georg Gumbel; von ebendemselben mit Schutzblatternstoff geimpft den 23. December 1800. — Auf dem rechten Oberarm drei, auf dem linken zwei Stiche.

Julchen Bingham; von Hofrath Sömmerring mit Schutzblatternstoff geimpft den 12 Februar 1801. — Auf dem rechten Oberarm drei, auf dem linken zwei Stiche.

Ernst Sichtmüller; von ebendemselben mit Schutzblatternstoff geimpft den 12. Merz 1801. — Auf jedem Oberarm zwei Stiche.

Carl Weggendorf; von ebendemselben mit Schutzblatternstoff geimpft den 27. December 1800. — Auf dem rechten Oberarm drei, auf dem linken zwei Stiche.

Eduard Trost, von ebendemselben mit Schutzblatternstoff geimpft den 11. Merz 1801. — Auf jedem Oberarm zwei Stiche.

Martin Poppert; von ebendemselben mit Schutzblatternstoff geimpft den

11. Merz 1801. — Auf jedem Oberarm zwei Stiche.

Maria Poppert; von ebendemselben mit Schutzblatternstoff geimpft den 11. Merz 1801. — Auf jedem Oberarm zwei Stiche.

Susanna Lochner; von ebendemselben mit Schutzblatternstoff geimpft den 17. Januar 1801. Auf jedem Oberarm zwei Stiche.

Ludwig Münch; von ebendemselben mit Schutzblatternstoff geimpft den 26. Januar 1801. — Auf jedem Oberarm zwei Stiche.

Benedict Huber; von Doktor Lehr mit Schutzblatternstoff geimpft den 24. Januar 1801. — Auf jedem Oberarm zwei Stiche.

August von Rascher; von ebendemselben mit Schutzblatternstoff geimpft

den 15 December 1801. — Auf jedem Obersarm zwei Stiche.

5) Das soaleich nach geschehener Impfung, erfolgte, eigene, Schnackensich ähnliche Ausflüssen der Impfstellen, zeigte, daß durch die Operation das Kinderblatterngift gehörig eingebracht, folglich diese Stellen nicht bloß mechanisch verletzt waren.

6) Wurde ausgemacht, daß, um den weitem Erfolg der Impfungen zu beobachten, wir, nebst sämtlichen Kindern, nachst kommenden Montag den 27. April, als am Anfange des sechsten Tages nach geschehener Impfung, in der Wohnung des Doktor Lehr im Zeckenberatischen Stiftehause eine Zusammenkunft halten würden, und daß in der Zwischenzeit jeder von uns, die geimpften Kinder besuchen mögte.

Frankfurt am Main den 22. April 1801.

Joh. Adolph Wehrens, M. Dr.

Matthias Wilhelm de Meufville, M. Dr. Georg Friedrich Hoffmann, Sen. Med. Dr. Johannes Scherbins, M. Dr. Dr. J. B. J. Wehrens, der jüngere, Carl Wenzel, Med. Dr. J. L. Bucher, Chir.

Dem Original gleichlautend.

Hofrath Sommering, Dr. Lehr.

### Ubschrift des zweiten Zeugnisses.

Infolge getroffener Verabredung versammelten wir Endesunterzeichnete uns heute den 27. April 1801. zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags in der Wohnung des Doktor Lehr im Zeckenbergischen Stiftehause, um den Fortgang der Kinderblatternimpfung zu beaugenscheinigen, welche den 20ten April 1801 in der Wohnung der Frau von Loewenich allhier, an vierzehnen im ersten Zeugniß benannten Kindern vorgenommen

worden. An diesen sämtlichen Kindern sah man deutlich, daß die Impfung gefaßt, und eine Lokalverarbeitung zuwege gebracht, die bei einigen mehr, bei andern minder auffallend war. So waren an denen Impfstellen der Sophie Koch, des Ernst Fichtmüllers und der Marie Poppert nur noch ganz kleine, blasse Knötchen, ohne alle Entzündungsröthe zu bemerken; bei denen übrigen hingegen waren mehrere Impfstiche zu gelben mit Eiter gefüllten Pustelchen geworden, umgeben mit einer entzündlichen Röthe, die bei denen meisten die Größe von höchstens vier bis fünf Linien im Durchmesser betragen mochte.

Nach geschעהer Inspection wurde beschlossen, daß nun zur dritten Zusammenkunft ein Tag zu wählen, an welchem die Impfungen, falls sie blos örtlich verliefen, beendigt seyn; oder falls sie weitere Fortschritte machten, bei einigen Geimpften wenig-

stens Impfröthe um die Impfflattern, oder Fieberzufälle, bei andern vielleicht Blatternausbruch am ganzen Körper, oder an einigen Theilen desselben hervorgebracht haben müßten. Hierzu bestimmte man den 5. Mai 1801. Nachmittags drei Uhr, als das Ende des dreizehnten Tages nach geschעהen Impfungen.

Frankfurt am Main den 27. April 1801.

Joh. Adolph Wehrendt, M. Dr.  
 Joh. Adolph Ketz, M. Dr. Math. Wilh. de  
 Neufville, M. Dr. Georg Friedrich Hoff-  
 mann, Sen. Med. Dr. Johann Bernhard  
 Clausius, Med. Dr. Johannes Scher-  
 bius, M. Dr. J. G. Neuburg, M. Dr.  
 Dr. J. W. J. Wehrendt, der jüngere. J.  
 G. D. Meißner, Med. Dr. N. F. Lejeune,  
 Med. Dr. G. H. Schilling, M. Dr.  
 H. J. Goldschmidt, M. Dr. Joh. Sas-  
 cob Parrot, Chirurg.

Dem Original gleichlautend.

Hofrath Schimmering, Dr. Lehr.

### Abſchrift des dritten Zeugniſſes.

Wir Endesunterschriebene verſammelten uns heute den 5. Mai 1801. Nachmittags zwischen drei und vier Uhr, in der Wohnung des Doktor Lehr im Senckenbergiſchen Stiftshauſe, um die, den 21. April 1801, laut erſtem Zeugniß, mit Kinderblatterngift geimpfte, und den 27. April 1801, laut zweitem Zeugniß, genau beaugenscheinigte Kinder, einer abermaligen genaueren Beſichtigung, zu unterziehen.

Wir bemerkten, daß bei Fichtmüller und Maria Poppert gar keine Spur der geſchehenen Impfung mehr anzutreffen, und

daß bei allen übrigen, die, bei der vorigen Zusammenkunft, am 27. April 1801, als am ſechſten Tage nach denen Impfungen vorgefundenene kleine, gelbe, eiterartige Puſtelchen ganz abgetrocknet, und mit kleinen, harten bräunlichen Cruſten bedeckt waren; ſolglich keines dieſer vierzehn geimpften Kinder, die mindeten Erſcheinungen einer eigentlichen Kinderblatternkrankheit gezeigt hatten.

Frankfurt am Main den 5. Mai 1801.

Joh. Adolph Behrens, M. Dr.  
 Joh. Friedrich Wilhelm Dieß, M. Dr.  
 Mathias Wilhelm de Neufville, Med.  
 Dr. Georg Friedrich Hoffmann, Sen.  
 M. Dr. Johannes Scherbins, M. Dr. J.  
 G. Neuburg, M. Dr. Dr. J. V. J. Behrens,  
 der jüngere. J. G. D. Melber,  
 M. Dr. H. F. Lejeune; M. Dr. G. H.  
 Schilling, M. Dr. Carl Wenzel, M. Dr.  
 G. J. Goldschmidt, M. Dr.

J. Oppenheim, M. Dr. Joh. Jacob  
Parrot, Chirurg. J. L. Bucher, Chir.  
J. Parrot, der jüngere. N. Harnier  
von Hanau.

Dem Original gleich lautend.

Hofrath Edmerring. Doktor Lehr.

---

Neue Verlagsbücher von Philipp Heinrich  
Guilhauman.

Christ (J. L.) noch ein neuer vortrefflicher  
deutscher Stellvertreter des indischen Kaffee  
oder der Kaffee von der Erdnuß oder Erd-  
eichel mit illum. Kupf. 8. à 6 ggr. oder  
24 kr.

— — Beobachtungen über die heiße und  
trockene Witterung des Sommers 1800,  
ihre Ursachen und die Mittel, der wei-  
tern Zunahme dieses Uebels zuvorzukom-  
men. 8. à 6 ggr. oder 24 kr.

Desault, auserlesene chirurgische Wahrneh-  
mungen, nebst einer kurzen Uebersicht der  
chirurg. Vorlesungen, welche im Hotel  
Dieu zu Paris gehalten worden. N. dem  
Franz. 10r Band mit Kupf. gr. 8. à  
12 ggr. oder 48 kr.

Erleichterungsmittel (neues zweckmäßiges)  
zur Erlernung der französischen Sprache,  
2te Lief. enthält: Lydie de Gersin ou  
hist. d'une jeune Anglaise de huit ans.  
8. à 20 ggr. oder 1 fl. 15 kr.

Flora (ökonomisch-technische) der Wetterau,  
herausgegeben von G. Gärtner, B. Meyer  
und J. Scherbins. 3r Bd 1te Abthel.  
gr. 8. 2. fl.

Forstyth (W.) über die Krankheiten und  
Schäden der Obst- und Forstbäume, nebst  
der Beschreibung eines von ihm erfun-  
denen und bewährten Heilmittels; a. d.  
Engl. übers. von G. Forster; 2te Aufl. mit

- Anmerkungen von J. L. Christ. gr. 8.  
à 5 ggr. oder 20 fr.
- Lang, Almanach und Taschenbuch für häusliche und gesellschaftl. Freuden, 1801 mit Kupf. von Chodowicki und andern, geb.  
à 1 Rthl. 12 ggr. oder 2 fl. 45 kr.
- Löhr (J. A. C.) Elementarbegriffe oder Entwicklung vieler Begriffe, die zur Bestimmtheit im Denken und zum Verständniß vielgebrauchter Wörter dienen. 8. à 1 Rthlr 20 ggr. oder 2 fl. 48 kr.
- Meidinger nouvelle Grammaire italienne française 4me Edition 8. à 16 ggr. od. 1 fl.
- Müller (J. C. F.) der vollständige Monatsgärtner oder deutliche und vollständige Anweisung zu allen Geschäften im Baumkuchen- und Blumengarten für alle Monate des Jahres, 3te verb. Aufl. 8. à 16 ggr. od. 1 fl.
- — Anweisung zur zweckmäßigen Behandlung des Obst- und Gemüsegartens nebst einem Anhang von Blumen, 2 Theile, 2te berichtigte und verm. Auflage, gr. 8.  
à 1 Rthlr 8 ggr. oder 2 fl.
- Ottmars Jünglingsjahre, von Gustav Wandseder, 8. à 16 ggr. oder 1 fl.
- Robinson (le nouveau) pour servir à l'amusement et à l'instruction des Enfants, par M. Campe. Traduction revue et corrigée d'après la dernière édition orig. enrichie de notes allemandes et d'un vocabulaire complet. à 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

nungen aller obengenannten Gegenimpfungen mit dem beinahe ganz übereinstimmenden, regelmäßigen, wesentlichen Verlauf der geimpften, vollständigen, wahren Kinderblatternkrankheit, und der geimpften, vollständigen wahren Schutzblattern, ~~was~~ wovon letztere hauptsächlich nur in Rücksicht der schönen Form der Impfblatter und der gänzlichen Abwesenheit irgend einer bedenklichen Erscheinung, also ganz zu ihrem Vortheil von der natürlichen abweicht; dann kann man nicht anders, als eine ganz genaue Analogie oder Causal-Verbindung beider annehmen \*) und demnach schon a priori

\*) So glaubten schon Jenner und Woodville, daß die Schutzblattern und die wirklichen Blattern die genaueste Analogie zusammen haben, und mehr als Varietäten einer Krankheit, als besondere Arten (species) derselben zu betrachten seyen; welcher Meinung jetzt mehrere Aerzte in England beipflichten.

W. Woodville, Reports of a series of inoculations for the Variolae vaccinae or Cow-pox. London 1799. 8. p. 153.

festsetzen: daß wer die eine überstanden, die andere nicht bekommt, und folglich die wahre Schutzblatternimpfung ganz sicher und gewiß für den Kinderblattern sichern müsse.

12) Am allermeisten und überzeugendsten für die Schutzkraft der Kuhpocken für den natürlichen spricht aber hauptsächlich die Erfahrung. Sie entscheidet am gründlichsten über ihren Werth, wird bald der erfreulichsten und heilsamsten Wahrheit allgemeinen Eingang verschaffen, und für der scheußlichsten Plage durch das leichteste Mittel alle kommende Generationen bewahren.

Jenners, Pearsons, Woodvilles, Holt's, ~~W. Woodville's~~ und Fermors aufgestellte, nicht vier oder fünfjährige, sondern vierzig- und fünfzigjährige vielfältige Beobachtungen, müssen durchaus beherzigt werden, und jeden neuen gründlichen, erprobten Gegenimpf-Versuch mit Kinderblattern; Gift muß man als et-